

Non-Paper für eine gemeinsame Positionierung von MS für ein eigenständiges EU-Jugendprogramm ab 2014

Vorschlag DEU, Stand 17.08.2011

1. Bewertung von Education Europe
2. Positionen zu einem neuen EU-Jugendprogramm
3. Eckpunkte für ein Jugendprogramm 2014-2020

1. Bewertung von Education Europe

Auflösung des Programms

- **Auflösung aller bestehenden Programmstrukturen.** Education Europe sieht vor, alle bestehenden Programme in den Bereichen Bildung und Jugend aufzulösen bzw. zusammenzufassen. Dies hätte zur Folge, dass JUGEND IN AKTION als jugendpolitische Initiative der EU nicht mehr sichtbar wäre und seine Wirkung verloren ginge.
- **Unklarheit über finanzielle Ausstattung.** Es ist nicht zu erwarten, dass der Vorschlag zur Mittelerhöhung i. H. v. 70% für das Programm Education Europe gleichmäßig auf alle Bestandteile des Programms umgelegt wird. Demzufolge ist nicht absehbar, welche finanziellen Folgen Education Europe für das Jugendprogramm haben wird.

Infragestellen der jugendpolitischen Ziele der EU

- **Gefährdung der Ziele des Vertrags von Lissabon.** Die Umsetzung des jugendpolitischen Auftrags in Art. 165 AEUV würde ohne jugendpolitische Verantwortung in einem eigenen Programm geschwächt.
- **Verlust der jugendpolitischen Instrumente.** Der jugendpolitische Kooperationsrahmen droht seine Umsetzungsinstrumente zu verlieren, die bisher vorrangig durch JUGEND IN AKTION gefördert wurden, wie z. B. den Strukturierten Dialog, das Peer Learning, den Europäischen Jugendbericht oder eine evidenzbasierte Jugendpolitik.
- **Aufheben des ganzheitlichen Ansatzes von Jugendpolitik** (nicht formales Lernen fördern, Demokratie gestalten, Jugendarbeit stärken, jugendpolitische Praxis austauschen). Instrumente und Verfahren des Bildungssektors und von Education Europe stehen nicht im Einklang mit den Notwendigkeiten von Jugendpolitik
- **Gefahr für die Vielfalt in der Jugendarbeit.** JUGEND IN AKTION wird von einer Vielzahl verschiedener großer und kleiner, lokaler, regionaler oder nationaler Organisationen, Einrichtungen, Vereine und Verbände der Zivilgesellschaft zur Europäisierung und Professionalisierung ihrer Arbeit genutzt. Eine Dominanz der formalen Bildung würde dies künftig gefährden.

Am Bedarf und der Realität von Jugendarbeit vorbei

- **Verlust der Zielgruppe junger Menschen mit erhöhtem Förderbedarf.** JUGEND IN AKTION erreicht auch diejenigen jungen Menschen, die nicht oder nicht mehr über das formale Bildungssystem ansprechbar sind und neue Perspektiven brauchen. Education Europe droht solche Förderinstrumente zu verlieren.

- **Jugendarbeit ist mehr als Herstellung von Humankapital.** Education Europe ist das falsche Signal an alle jungen Menschen, die in den Begriffen „Jugend“ und „jung sein“ mehr sehen, als nur zu Humankapital entwickelt zu werden und in kürzester Zeit optimal ausgebildet als hochqualifizierte Arbeitskräfte dem Markt zur Verfügung zu stehen.

Verlust von erfolgreichen Förderprojekten

- **Unklare Zukunft für Jugendorganisationen.** Die Förderung von europäischen Jugendorganisationen und Europäischem Jugendforum ist in Education Europe unklar.
- **Reduzierung der Fort- und Weiterbildung im Jugendbereich.** Education Europe lässt offen, ob weiterhin europaweit jährlich 30.000 Fachkräfte die Chance bekommen, ihre Jugendarbeit durch Trainings, Seminare, Konferenzen etc. zu professionalisieren und weiter zu entwickeln.

Gefahr für notwendige Strukturen im Jugendbereich

- **Auflösung des begleitenden Programmausschusses.** Der begleitende Programmausschuss für JUGEND IN AKTION würde aufgelöst. Die Programmentscheidungen im Ausschuss für Education Europe würden dann durch Vertreter der Bildungsministerien getroffen, nicht von den in vielen MS zuständigen Jugendministerien.
- **Zusammenfassung der Nationalagenturen.** Durch die Zusammenfassung der Nationalagenturen und die Auflösung einer eigenständigen Nationalagentur für JUGEND IN AKTION, stünde aufgrund der fehlenden fachlichen Nähe zum Arbeitsfeld der Jugendpolitik und Jugendarbeit die bisherige hohe Wirksamkeit des Programms in Frage.
- **Kompetenzverlust ohne Komitologie.** Ohne eine eigene Komitologie würden Jugendaktivitäten der jugendpolitischen Verantwortung entzogen und Jugendpolitik würde damit einen Teil seiner Kompetenz abgeben.
- **Junge Menschen als direkte Zielgruppe verlieren.** JUGEND IN AKTION ist das einzige EU-Programm, das sich auch *direkt* an junge Menschen wendet und ihnen unmittelbare Förderung ihres Engagements und ihrer eigenen Ideen bietet. Es ist zu befürchten, dass die Förderung von Jugendinitiativen in Education Europe keinen Platz findet.

2. Positionen zu einem neuen EU-Jugendprogramm

Europäisches Parlament

Der Beschluss des Europäischen Parlaments zum Mehrjährigen Finanzrahmen (A7-0193/2011)

- *„unterstreicht, dass die Jugend eine starke Priorität für die Union darstellen sollte und dass die Dimension der Jugend in den Politiken und Programmen der EU sichtbar sein und verstärkt werden sollte;*
- *gläubt, dass die Jugend als ein EU-Querschnittsthema aufgefasst werden sollte, bei dem Synergien zwischen den verschiedenen Politikbereichen, die sich auf die Jugend, die Bildung und die Mobilität beziehen, entwickelt werden;*
- *begrüßt die Leitinitiative "Jugend in Bewegung" als Eckpfeiler der Strategie Europa 2020; unterstreicht insbesondere, dass jugendspezifische Programme wie*

Lebenslanges Lernen und Jugend in Aktion, die mit geringen Kosten pro Begünstigtem verbunden sind und damit eine hohe Effizienz aufweisen, im nächsten MFR als getrennte Programme aufrechterhalten werden sollten, und dass sie sehr viel höhere Investitionen verdienen“.

Zivilgesellschaft

In der Onlinekonsultation der EU-Kommission zur Zukunft des Programms JUGEND IN AKTION haben sich 6.787 Einzelpersonen und Organisationen für dessen Fortführung und Weiterentwicklung ausgesprochen und waren der Meinung *“...dass das künftige Programm weiterhin eigenständig umgesetzt werden sollte, obwohl mancherorts die Auffassung vertreten wird, dass dies bei gleichzeitiger Erarbeitung eines integrierteren Ansatzes erfolgen sollte.”* Hieraus und aus den äußerst positiven Ergebnissen der Zwischenevaluierung des laufenden Programms JUGEND IN AKTION ergibt sich für Kommission, Rat und Parlament die Verpflichtung für eine dementsprechende Gestaltung der neuen Programmgeneration. .

Mitgliedsstaaten

GD-Schreiben

Im Schreiben der Generaldirektoren vom 6. April 2011 an Generaldirektor Truszczynski erklärten die Vertreter von insg. 13 Mitgliedsstaaten *„Die gemeinsame Position basiert insgesamt auf unserer langjährigen Sachkenntnis und einer unmittelbaren Erfahrung mit den Auswirkungen, sowohl des Jugendprogramms als auch von JUGEND IN AKTION, auf junge Menschen in unseren jeweiligen Mitgliedstaaten, sowie auf der Verantwortung, die wir für die weitestmögliche Beibehaltung der bewährten Verfahrensweisen empfinden, insbesondere der Einzigartigkeit des bisherigen Programms, die darin besteht, den gleichberechtigten Zugang aller Gruppen junger Menschen zu Projekten sicherzustellen, die informelle Lernprozesse unterstützen sowie Schlüsselkompetenzen fördern und entwickeln.“* Sie forderten daher ein neues EU-Jugendprogramm, das

- *eigenständig und auf die spezifischen Belange des EU-Jugendbereichs ausgerichtet sein sollte;*
- *auf den positiven Grundlagen des bisherigen JUGEND IN AKTION-Programms aufgebaut sein und die bestehenden Maßnahmen für junge Menschen und mit ihnen weiterführen sowie die positiven Auswirkungen auf junge Menschen und die Jugendarbeit in den Mitgliedstaaten bewahren sollte.*
- *sich stärker auf die Herbeiführung der Chancengleichheit aller junger Menschen konzentrieren und die Bemühungen um die Integration benachteiligter junger Menschen in alle Bereiche des Programms fortsetzen sollte, insbesondere da es seine Fähigkeit erwiesen hat, benachteiligten jungen Menschen Mobilitätschancen zu eröffnen, sowie auf die Bekämpfung sozialer Ausgrenzung und die Erwerbstätigkeit junger Menschen;*
- *die positiven Auswirkungen des JIA auf die Identifikation junger Menschen mit dem demokratischen Miteinander und ihrem aktiven bürgerschaftlichen Engagement in Europa bewahren sollte;*
- *die Förderung von Kleinprojekten fortschreiben sollte.*

Jugendrat 19. Mai

Im Rahmen einer Aussprache im Vorfeld der Verabschiedung der Ratsschlussfolgerungen zum Strukturierten Dialog wiesen insg. 8 Mitgliedsstaaten auf die Notwendigkeit eines eigenständigen EU-Jugendprogramms JUGEND IN AKTION nach 2013 hin. Ohne die

Unterstützung von JUGEND IN AKTION könnten ansonsten viele Maßnahmen im Strukturierten Dialog künftig nicht mehr umgesetzt werden.

3. Eckpunkte für ein neues Programm

Eigenes Programm

Das Jugendprogramm 2014-2020 muss auf bewährten Grundlagen aufbauen. Die Ganzheitlichkeit von JUGEND IN AKTION einschließlich der Arbeits- und Zielgruppenspezifika hat eine hohe Wirksamkeit ermöglicht, die es weiter zu stärken gilt.

Eigenes Budget

Eine eigene und sichtbare Budgetlinie, speziell für die Förderung von Maßnahmen und Aktionen junger Menschen im Bereich der non-formalen Bildung, ist essentiell. Diese muss auf den für das Jahr 2013 vorgesehenen Beträgen aufbauen und erkennbar die Leistungen des Programms JUGEND IN AKTION innerhalb der vergangenen Förderperiode würdigen.

Eigenständige Programmdurchführung

Um den Anforderungen des Jugendbereiches gerecht werden zu können, bedarf es im Rahmen einer eigenständigen Programmdurchführung einer eigenen Komitologie.

Markennamen erhalten

JUGEND IN AKTION sollte auch in der Programmgeneration 2014-2020 als Markenname erhalten und dadurch als Jugendprogramm in Europa weiterhin sichtbar bleiben.

Wirksames Instrument der Jugendstrategie

Das Jugendprogramm 2014-2020 sollte ein wirksames Instrument sein, um den vom Rat beschlossenen jugendpolitischen Kooperationsrahmen zu implementieren.

Inklusion vorantreiben

Das Jugendprogramm 2014-2020 muss verstärkt den Aspekt der fairen Chancen in den Mittelpunkt rücken und weitere Bemühungen zur Integration von benachteiligten und individuell beeinträchtigten Jugendlichen in allen Bereichen des Programms unternehmen.

Jugendspezifische Dimension stärken

Das Jugendprogramm 2014-2020 muss inhaltlich und förderlich auf die spezifischen Belange des EU-Jugendbereiches -Jugendpolitik, Jugendarbeit- ausgerichtet sein.

Bestehende Praxis weiterentwickeln

Programme der neuen Generation müssen die bestehende Praxis weiterentwickeln und bestehende Aktivitäten weiterführen sowie zur Vereinfachung die Anzahl der Unteraktionen reduzieren.

Eigene Agentur

Das Jugendprogramm 2014-2020 muss die Fortführung einer eigenständigen Nationalagentur Jugend ermöglichen und dies über die Förderung der Programmstrukturen in ausreichendem Maße gewährleisten.

Weiterentwicklung jugendspezifischer Strukturen

Weitere Strukturen, wie SALTO Resourcecentre, Partnerschaft zwischen EU-Kommission und Europarat im Jugendbereich, Eurodesk und Ex-EVS müssen aufgrund der wertvollen Beiträge zur Programm- und Politikentwicklung in einem neuen Programm in weiterentwickelter Form fortgeführt werden.

Vorschlag